

archentitel die Insignien und Vorrechte, die Würden, Präbenden, Beneficien, Gerechtfame, Emolumente, die beweglichen und unbeweglichen Güter, welche zum Patriarchat von Grado gehört hatten. Die neuen Patriarchen behielten die bisherige Residenz der Bischöfe von Castello wie auch die Domkirche San Pietro auf der Insel Olivolo oder Castello bei. — Erster Patriarch von Venedig wurde der vorgenannte hl. Laurentius Giustiniani, der 1456 starb. Die weitere Geschichte der venetianischen Patriarchen ist eng verbunden mit der Geschichte der Republik, welche einen eigenen venetianischen Staatskatholicismus schaffen wollte. In den Tagen ihrer Macht und Blüte gerieth sie nicht selten in Conflict mit den Päpsten, was nicht ohne Rückwirkung auf die kirchliche Verwaltung und die kirchlichen Zustände Venedigs bleiben konnte. Die stolze Republik wurde deshalb mehr als einmal von den höchsten kirchlichen Strafen betroffen (s. Hist. Jahrbuch 1888, 192). Als zweiter Patriarch folgte Maffio (Matteo) Contarini (1456—1460), welcher den römischen Ritus einführte, während die Patriarchen von Grado einen eigenen Ritus befolgt hatten, der aber so sehr in Vergessenheit gerieth, daß man seine Abweichung vom römischen gar nicht mehr kennt. Nach Andreas Bondimerio O. S. Aug. (1460—1464), Gregor Correr, der schon nach drei Monaten starb, und Johannes Barozzi (1465—1466) bestieg den Patriarchenstuhl Maffio Girardi O. S. B., nominirt 1466, aber erst nach anderthalb Jahren bestätigt, Cardinal seit 1489, gest. 1492. Unter ihm sprach Sixtus IV. gegen die Venetianer wegen ihres Krieges mit Ferrara die Excommunication aus. Auf Thomas Dona O. Praed. (1492—1504), Anton Soriano O. Carth. (1504—1508) und Albise Contarini, welcher letztere nur fünf Monate den Stuhl inne hatte, folgte Anton Contarini (1508—1524), unter welchem Julius II. im J. 1509 die Venetianer wegen der Besetzung von Faenza mit dem Interdict belegte. Die weiteren Patriarchen waren: Hieronymus Quirini O. Praed. (1524—1554); Petrus Franz Contarini (1554—1555); Vincenz Diebo (1556 bis 1559); Johannes Trevisano (1560—1590); Laurentius Priuli (1591—1600), welcher 1596 mit dem Purpur geschmückt wurde und die Cathedrale San Pietro restaurirte sowie ein Seminar gründete; Matthäus Zane (1600 bis 1605); Franz Vendramino (1605—1619), seit 1615 Cardinal. Unter letzterem mußte Paul V. 1606 das Interdict über die Republik verhängen (s. das Nähere im Art. Paul V., ob. IX, 1643, und im Hist. Jahrbuch a. a. O. 193 f.); durch Vermittlung Frankreichs wurde daselbe 1607 aufgehoben (es war das letzte Interdict, welches über einen ganzen Staat ausgesprochen wurde). Der Patriarch Johannes Tiepolo (1619 bis 1681) vollendete die neue Cathedrale San Pietro, welche von Friedrich Cornaro (1681 bis

1644), vorher Bischof von Padua, 1642 eingeweiht wurde. Unter diesem Patriarchen begann mit dem Glanze der Republik auch der des Patriarchats immer mehr zu erbleichen. Auf Johannes Franz Morosini (1644—1678) folgten: Albise Sagredo (1678—1688); Johannes Albert Badoaro (1688—1706), später Cardinal und Bischof von Brescia; Petrus Barbarigo (1706—1725); Marcus Grabenigo (1725 bis 1734), vorher Bischof von Verona; Franz Anton Correr O. Cap. (1734—1741); Albise Foscarini (1741—1758); Johannes Bragadino (1758—1775). Der Patriarch Friedrich Maria Reichsgraf Giovanelli (1776—1800), der in seiner 24jährigen Regierung ein Gegenstand der Verehrung für seine Mitbürger wie für Fremde war, starb, während das Conclave zur Wahl des Nachfolgers des Papstes Pius VI. in Venedig versammelt war, am 10. Januar 1800. Als seinen Nachfolger ernannte der Kaiser von Oesterreich 1801 den Cardinal Ludwig Sanguini, der aber erst 1803 Besitz vom Patriarchat ergriff und schon im Februar 1805 starb. Napoleon, der inzwischen Oberitalien erobert hatte, beillte sich nicht, das Patriarchat zu besetzen. Dagegen hob er, wie schon oben erwähnt, die Würde des Primicerius an der Hauptkirche San Marco auf, und letztere wurde 1807 durch Decret des Vicekönigs Eugen zur Patriarchalkirche erhoben. Am 11. Januar 1807 ernannte Napoleon den geborenen Neapolitaner Nicolaus Xaver Gamboni, vorher Bischof von Capri und seit 1805 von Vigevano, zum Patriarchen. Derselbe hielt im Sommer 1807 an Napoleon, zu dem er an der Spitze einer italienischen Deputation nach St. Cloud gekommen war, eine so schmeichelhafte Rede, daß selbst dieser Eroberer damit zufrieden sein konnte. Als Patriarch, Primas von Dalmatien, Großwürdenträger des Königreichs Italien und Großoffizier der Ehrenlegion hielt er (Ende October 1807) seinen feierlichen Einzug in die Cathedrale San Marco. Er transferirte auch die Canoniker der alten Cathedrale San Pietro di Castello in die neue von San Marco, was Pius VII. erst 1821 genehmigte, während die Canoniker schon 1808 den Schmuck der cappa magna erhielten. Patriarch Gamboni saß nicht ganz ein Jahr auf dem Patriarchenstuhle, bei seinem Tode betrauert namentlich von den Armen, die einen großen Wohlthäter an ihm verloren. Nach dreijähriger Sedisvacanz drängte sich (1811) der Bischof von Faenza, Stephan Bonifognore, als Patriarch ein, kehrte aber schon 1814 wieder nach Faenza zurück. Nun folgte Franz Maria Mileti (1815—1819), früher Pfarrer in Venedig und einer der eifrigsten Seelsorger, dann (seit 1807) Bischof von Vigevano. Als Patriarch errichtete er das neue Patriarchalseminar. Zu Suffraganen erhielt er bei der Neuordnung der Verhältnisse die Bischöfe von Udine, Feltre-Velluno, Ceneda, Concordia, Treviso, Padua, Vicenza, Verona, Adria, Chioggia, die